

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ute Heinemann, Kirchenrätin
Fulda

21.08.2009

Willst du mein Papa werden?

Als ich 1950 eingeschult wurde, waren wir 49 Kinder im 1. Schuljahr. Unterrichtet wurde ich während der gesamten Grundschulzeit von Lehrern - nur in Handarbeit und Religion hatten wir eine Lehrerin. Mein Weg zur Schule führte durch das total zerbombte Kassel, auf Trampelpfaden durch Trümmerberge, vorbei an Häuserruinen mit einsturzgefährdeten Treppenhäusern. Mein Klassenlehrer trug Tag für Tag eine abgetragene Uniformjacke - er hatte nur einen Arm. Ein großer Teil meiner Klassenkameraden lebte sehr beengt mit Geschwistern und der Mutter in Notunterkünften. Die Väter waren in Gefangenschaft, waren im Krieg gefallen oder wurden vermisst. Man sprach von der vaterlosen Gesellschaft. Unsere Lehrer wurden für viele Kinder zur männlichen Bezugsperson. Eine andere Schulzeit!

Heute haben wir eine ganz andere Wirklichkeit: in der Schule, im Elternhaus mit Vater und Mutter, aber für viele Kinder nur die Mutter (selten der Vater) als Alleinerziehende. Im Kindergarten und in der Grundschule sind weiterhin nur Erzieherinnen und Lehrerinnen tätig. Ein Erlebnis am vergangenen Sonntag macht die Schwierigkeiten und Probleme dieser Kinder deutlich, die ohne männliches Gegenüber den Weg ins Leben gehen.

Ein fröhliches Familienfest mit Menschen aller Generationen. Einer unserer kleinen Gäste bemühte sich sehr um die Nähe unseres Sohnes; er versuchte durch alle möglichen Tricks ihn für sich ganz allein zu gewinnen und das gelang ihm schließlich auch. Von der Ferne beobachtete ich die beiden auf der Gartenbank - der Kleine an den Großen angelehnt, ein wenig kuschelnd. „Willst Du mein Papa werden?“, hatte er freudig gefragt und ein längeres Gespräch folgte.

„Willst Du nicht mein Papa werden?“, fragte er am Abend meinen Mann. „Dein Papa kann ich nicht werden, aber vielleicht so etwas wie dein Opa.“ Er wird uns in den Sommerferien besuchen! Die Sehnsucht nach einem Papa ist für viele Kinder lebensbestimmend. Vielen Kindern fehlt ein männliches Gegenüber in Kindergarten, Schule und Familie. Ich wünsche mir, dass es uns zukünftig gelingt, auch den Erzieher- und Lehrerberuf für Männer attraktiver zu machen. Kinder brauchen auch Männer als Gegenüber, die für sie da sind und ihr Leben mit ihnen teilen, auf dass weniger Kinder fragen müssen „Willst Du nicht mein Papa werden?“.

Wie sonst können Kinder Jesu Rede vom „Vater im Himmel“ verstehen, der weiß, was wir brauchen und der für uns sorgt.